

Zeitschrift: Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: 7 (2002)

Heft: 4

Artikel: Die Quadratur des Kreises oder Aus-, Weiter- und Fortbildung in Palliative Care in der Schweiz : erstes nationales Treffen am 10. September 2002 in Bern

Autor: Eychmüller, Steffen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Quadratur des Kreises: man nehme

- 60 Personen aus dem Bereich der Palliative Care
- alle aktiv – teilweise seit Jahren – vor allem in der Weiter- und Fortbildung
- aus verschiedenen Berufsgruppen
- mit verschiedenen Muttersprachen
- aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen der palliativen Betreuung
- mit unterschiedlich ausgeprägtem pädagogischen Hintergrund
- und sicher auch unterschiedlicher Gewichtung der verschiedenen Anteile von Palliative Care
- und das alles noch beiderlei Geschlechts und verschiedenen Alters.

Steffen Eychmüller*

Die Quadratur des Kreises oder

Aus-, Weiter- und Fortbildung in Palliative Care in der Schweiz

Erstes nationales Treffen am 10. September 2002 in Bern

Alle diese kamen zusammen in Bern zu einem von Georges Neuhaus von der Krebsliga Schweiz vorbildlich organisierten Treffen. Ziel war, sich kennenzulernen (vor allem auch das jeweilige Angebot an Kursen), die vorab veröffentlichten Empfehlungen zur Aus-, Weiter- und Fortbildung der gleichnamigen Arbeitsgruppe der SGPMP zu diskutieren, und erste Schritte hin zu einem für alle zugänglichen und bedarfsorientiertem «Modul-System» für die «Eduktion» in Palliative Care zu tun (das eingedeutschte Wort «Eduktion» steht ab hier für den Wort-Koloss Aus-, Weiter- und Fortbildung).

Um es kurz zu machen: die Veranstaltung verlief friedlich. Einiges Kopfzerbrechen ist geblieben, aber ein vielversprechender Schritt ist getan. Inhaltlich war die Veranstaltung von Françoise Porchet, Lausanne, Steffen Eychmüller, St. Gallen, und Nathalie Steiner aus Genf vorbereitet worden. Diese hatten über ca. 18 Monate nicht nur verschiedene Vorlagen zum Thema aus anderen Ländern studiert und in die Empfehlungen

integriert, sondern auch eine Vernehmlassung bei wesentlichen Repräsentanten des Schulungs- und Gesundheitswesens in der Schweiz durchgeführt.

Jeder Teilnehmende hatte vorgängig oder beim Treffen «sein» spezifisches Kursangebot anhand eines Rasters kommuniziert, bspw. auch bezüglich Zielpublikum, Umfang, und (Grob-) Inhalt.

Beim Austausch und der Erläuterung dieser Angebote zeigte sich nicht nur die Vielfalt, sondern auch die Problematik, wie hieraus ein einigermassen koordiniertes Angebot für Interessierte «gezimmert» werden soll. Die Angebote reichen von punktuellen Interventionen für Freiwillige Helfer bis hin zu mehrwöchigen, sehr elaborierten Weiterbildungsprogrammen. Ein Problem bei der Erstellung bisheriger Angebote war bisher sicherlich der Mangel an Zielgrössen («was soll jemand können, der auf Niveau x eine Kompetenz y erreichen soll»), und die fehlende Informationsplattform, die in Zukunft die Website der SGPMP (www.med-pal.ch) bieten könnte.

Die Diskussionen der Empfehlungen in 3 Arbeitsgruppen zeigte, dass trotz der breiten Grundlagenarbeit bei der Erstellung ein relativ kleines Gremium wie die Arbeitsgruppe nicht gegen «blinde Flecken» gefeit ist. Die wichtigsten Punkte aus den Diskussionen wurden für die nächste Version der Empfehlungen dokumentiert. Einige werden bereits demnächst als Annexe zu den Empfehlungen auf der Website zugänglich sein.

Allen kann man es nie rechtmachen – das ist auch in diesem Fall die Erkenntnis. Was dem einen viel zu ungenau formuliert ist, geht der anderen viel zu weit ins Detail. Alle Teilnehmenden haben miteinander versucht, möglichst viele Anliegen und Bedenken unter einen Hut zu bekommen. Der palliative Hut muss sicher eine ganz breite Krempe haben, und sollte trotzdem noch als klar «palliativer» erkennbar sein.

Denn die Ansicht war verbreitet, dass die Eduktion in Palliative Care ein ganz wesentlicher Funktionsträger für die Qualitätsentwicklung in diesem Bereich ist. Je klarer definiert, je besser koordiniert und je professioneller bereits die Eduktion ist, desto weniger Mühe besteht später, eine mehr oder weniger klare und einheitliche Qualitätsdefinition zu erreichen. Und die kann

* Steffen Eychmüller, Dr. med. Ärztlicher Leiter, Palliativstation, Kantonsspital St. Gallen, Arbeitsgruppe Aus – Fort und Weiterbildung der SGPMP

dann umso überzeugender (und auch mit gesicherter Finanzierung, da qualitätsgeprüft) den Patienten und ihren Angehörigen angeboten werden.

Die Quadratur des Kreises wurde nicht erreicht, war dann aber auch gar nicht mehr das Ziel: ein System von sich im wesentlichen überlappenden Edukations-Angeboten in den verschiedenen Sprachregionen, verwirklicht von Ausbildnern, die sich gegenseitig kennen und ihre eigene Ausbildungskompetenz ausbauen, das ist wohl ein realistisches Szenarium. Dabei spielt das Nebeneinander von Lehrveranstaltungen für mehrere Berufsgruppen («multiprofessionell») und von Veranstaltungen nur für eine Berufsgruppe («uniprofessionell») eine besondere Rolle. Wir müssen nicht alle alles können und lernen; heraus käme nur ein ganzes Geschwader von omnipotenten Zeitgenossen – und mit denen kann man sehr schlecht im Team arbeiten.

So wurde vereinbart, die vorliegenden Empfehlungen der SGPMP, mit einem Anhang bezüglich bereits jetzt aufgetretener Änderungsvorschläge als Grundlage für die Planung, aber auch Modifi-

kation eigener Kursangebote zu akzeptieren. Die Empfehlungen sind auf deutsch und französisch auf der Website der SGPMP zugänglich, eine italienische Version wird voraussichtlich im Frühling folgen.

Daneben wurde beschlossen, jährlich ein derartiges Treffen zu organisieren, mit dem Ziel der Aktualisierung des Kursangebots, der Definition von «Lücken», der Integration von bisher nicht bekannten Anbietern, und der ständigen Verbesserung der Empfehlungen der SGPMP. In Verbindung mit diesem Treffen sollte erstmals in 2003 ein «Training for teachers» stattfinden, also eine Lehrveranstaltung, die den spezifischen Anforderungen an die Ausbilder in Palliative Care Flügel verleiht.

Es fanden sich eine ganze Zahl von Interessierten, die der Arbeitsgruppe «Edukation» der SGPMP neues Leben und mehr Energie einhauchen wollen.

Ein reicher Tag – Dank an alle MitstreiterInnen und nochmals an Georges Neuhaus,

auf ein Wiedersehen in 2003.

Die Gründung einer Sektion Bern der SGPMP ist in Planung. Wer Ressourcen sowie Inputs hat und bereit ist in einer vorbereitenden Arbeitsgruppe mitzuarbeiten, melde sich bei:

Nelly Simmen. nelly.simmen@dhbern.ch, Tel. 031 227 70 13